Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 15

Artikel: Ein Münchener

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ist der Lenz: Die Sonne lächelt mild und Wögel wiegen sich auf grünen Sweigen. Die Mädchen sühren dummes Seug im Schild, die Buben lassen bunte Orachen steigen.

Die Patrioten aber sind verschnupft und sähen gern den Teusel manches holen; sie wissen, nächstens werden sie gerupst in Sorm von Steuern und von Monopolen. Sie haben lang mit Tinte und dem Mund versucht, den andern die Moneten abzugraben. Aun sind sie wild aus einem guten Grund: Man will von ihnen nämlich auch was haben.

Das hat man uns von Bern aus offenbart: Wir müssen tapser in die Zukunst sehen; trotz unsrer "schweizerischen Eigenart" läßt sich der Weg der Steuer nicht umgehen.

So nehmen wir den Beutel in die Hand, bereit, wenn auch mit bitterlichen Minen, anstatt wie sonsten, nur mit dem Verstand. dem Vaterland mit barem Geld zu dienen.

Baul Altheer

Das Lied der Zeitungsverfäufer

In Paris, da schreien sie: "Le Matin, La Patrie." Ein sou auf den Boulevards: Tauben, Champagne und Canards.

Und der Wolff heult in Berlin: U. U. U. und Seppelin, Alle Seinde mausetot: U. U. U. Kartoffelbrot?

Il Corriere di Milano, L'Asino (di Buridano), Forse che si, forse che no, Bleibt man kleben am Po Po.

Ja sogar in der Türkei Macht man viel Seitungsgeschrei: Ullah ist groß Und Mohabit und Mohabit ist sein Prophet.

Und in Zürich am Zentral
Steht ein Alter sehr neutral,
Blind und taub und stumm und matt:
Züri-Zitig, Abendblatt.
2. v, Akepenburg

Sprachliches

Wenn dir ein Vers gelingt in einer gebildeten Sprache, die für dich denkt und dichtet, glaubst du schon Wichter 3u fein? behauptet Schiller.

Jeht möchte ich aber untersuchen, ob diese gebildete Sprache auch wirklich so sehr denken und dichten kann, oder ob sie nicht auch gelegentlich mit Frau Logika in Burgsehde kommt.

Gestern 3. 3. sagte mir ein besreundeter Eidgenosse, die Menschheit führe gegenwärtig ein Kundeleben. He?

Oder: an einem viereckigen Tisch sitt eine Gesellschaft. Da gröhlt plötslich einer: "Jett lassen wir eine Runde sleigen." Bedenken Sie: eine viereckige Runde! He?

Neulich habe ich Grillen gefangen. 21m 19. Sebruar Grillen! Und dabei Trübfal geblasen. So viel Hände gibt es ja gar nicht. Oder?

Ich weiß noch mehr. Ein Schulmeister aus Bayern, der schon viermal vom Eiger und zweimal vom Mönch (von der Jungfrau allerdings noch nie) abgestürzt ist, lehrt immer noch seine Buben, die Welt sur kugelrund zu halten.

Je kopfloser ein Mensch ist, desto eifriger bemüht er sich, mit dem Lopf durch die Wand zu rennen.

Ein Gesterreicher spricht zu seiner Sonntagsbraut: "21ch gehns, Sräulein; setzens Jhna doch." Vormachen! Und der helvetische Polizist rust: "20so vorwärts

da: zurück!" Poh Geiland!
Und solche Wise könnte ich stundenlang und in verschiedenen Sprachen machen.

So: jeht laffen Sie das Zeug für Sie denken und dichten. Rudolf Czifchka

nur

Der Teufel und manch Frauenzimmer, Die kommen durch jedes Loch. Ja nun, es macht es nicht Gewimmer, Nur Resolutheit macht es doch!

Drohuna

Jurist (der beim Eramen durchgefallen): Ich habe einen folgenschweren Entschluß gefaßt, der noch viele Menschenleben kosten soll!

Professor: Um Gotteswillen, was wollen Sie tun?

Jurist: Ich werde Medizin studieren.

Betrachtung

Blick auf, du staubgeborenes Geschlecht Zu sonnigen Höhn, Wo deutsche Wissenschaft, hellklar und echt Du kannst ersehn. Wo Martin Luther, der Menschheits Er-Der mächtige Kant, schopen-Lauer, Dann Sichte, Goethe, Schiller, Schopen-Lind viele ungenannt schopen-Lind viele ungenannt seit, Der deutschen Kunstheroen enggereiht Beisammen siehn, Die höchsten Meister einer sernen Seit, Die nie vergehn.

Kier die Vertreter von dem Frankenvolke, Geistvoll und spit, Kacine, Rousseau, in parsümierter Wolke] Voltaire voll Wit; Dann Diderot, Lamartine, noch andre Und Loryphäen [Meister Der Franken größte Freiheitsgeister Siehst du hier stehn.

Dort sieh' den hehrsten Dichtergeist der William Shakespeare! [Britten, Den tiesen Milton, Byron als den Dritten Erschaust du hier.
Dante, Petrarca aus ital'schem Blut Seuerumsponnen,
Der ganzen Welt ein unvergänglich Gut Von Dichtersonnen.

Ob alle diese Geister sich besehden Mit Gedröhn, Sich des Zarbarentums schmähn im Eden Jener Köhn? Man müßte an der Mensch-Gottähnlichkeit Wohl irre gehn, Stritten die Geister der Unendlichkeit Wie die Pygmäen.

Scharfe Musterung

Bei der Mobilisation wunderte sich ein deutscher Herr, daß die Schweiz soviele Soldaten habe und sagte zu einem: "Bei euch muß es wohl schwierig sein, sich vom Dienst zu drücken."

"Nee," meinte der hinkende Appenzeller, "wenn einer hölzerne Beine hat und den Kopf unterm Arm mitbringt, lassen sie ihn lausen."

3' Barn

Die Welt begann aus den Sugen zu gehn, Ringsum die Ariegssackel lohte; Die bildende Aunst protestiert in Genf, Die Literatur verrohte. Go Wahrheitsliebe, wie Ehre und Treu', Gie kamen gar ties in die Areide: Und im Berner Stadttheater, da mimt Man: "Als ich noch im Slügelkleide."*)

Es reiste die Menschensaat und der Tod Mäht in den Masuren — Karpathen; Im Weltall das Echo wiederhallt Von der "U"-Boote Heldentaten. Es zog die Urmada gen Stambul aus, Sich selber am meisten zu Leide: Und im Berner Stadttheater, da mimt Man: "Als ich noch im Slügelkleide."

Die Ariegssteuer dräut, 's Tabakmonopol Und die Biersteuer fliegt durch die Luft, Gewerbesleiß stockt, sür die Landwirtschaft Herr Laur nach Schutzöllen ruft. Die Spitzen stagnier'n, der Handel stockt, Es flaut selbst die Grieder'sche Seide: Und im Berner Stadttheater, da mimt Man: "Als ich noch im Slügelkleide."

Parteiengezänke in Oft und West, Der Jura will emanzipieren, In Neuenburg aber Herr Graber und Naine Entschiedene Sprache sühren: "Des Bundesrats Ariegsvollmacht allso-Uebertrage man auf uns beide!" [gleich Und im Berner Stadttheater, da mimt Man: "Als ich noch im Slügelkleide."

23ylerfink

Ein Münchener

"Jetzt, daß die Gersten a konsisziert wird, um die Lebensmittel zu vermehren! — als ob's Bier nöt a a Lebensmittel wär!" — Ing.

Frage an das Schicksal

Schon seit sieben Monden wütet Dieser Arieg in Ost und West; Ganz Europa ist ein großes, Lusgeregtes Wespennest.

Wespen haben einen Stachel — Wie man weiß — und hinterwärts: — Geht die G'schicht' noch bis zum nächsten Oder übernächsten März??

Alkoholfreier Wein von Meilen

Srisches Blut und junge Arast, Aerven stark wie Gisen, Wein von Meilen dir verschafft, Täglich hört man's preisen.

*) Repertoirstück des Stadttheaters.